

# Zur Entwicklung des Brutbestandes des Kranichs (*Grus grus*) in der Nuthe-Nieplitz-Niederung in 40 Jahren seit 1966

Renate Brucker, Lothar Kalbe & Manfred Kroop

BRUCKER, R., L. KALBE & M. KROOP (2005): **Zur Entwicklung des Brutbestandes des Kranichs (*Grus grus*) in der Nuthe-Nieplitz-Niederung in 40 Jahren seit 1966.** Otis 14: 79-82.

Der Brutbestand des Kranichs in der Nuthe-Nieplitz-Niederung stieg von einem Paar 1966 auf 30 Paare im Jahr 2006. Der stärkste Bestandsanstieg fand ab Beginn der 1990er Jahre im Zusammenhang mit großflächigen Wiedervernässungen statt. Nistplätze waren meist Erlenbrüche und Verlandungszonen von Gewässern. Ab den 1990er Jahren entwickelte sich ein kleiner Rastplatz mit bis zu 240 Vögeln im Frühjahr, 200 Nichtbrütern im Frühsommer und 1.450 Vögeln im Herbst.

BRUCKER, R., L. KALBE & M. KROOP (2005): **The development of Common Crane (*Grus grus*) breeding population in the Nuthe-Nieplitz lowland over a 40 year period from 1966.** Otis 14: 79-82.

The number of Common Crane breeding pairs in the Nuthe-Nieplitz lowland increased from 1 pair in 1966 to 30 pairs in 2006. The greatest increase in breeding pair numbers took place in the 1990s due to large scale reflooding of wetlands. Breeding sites were mainly alder fens and reed margins of water bodies. In the 1990s a small roost developed in the area with up to 240 Cranes in spring, 200 non-breeding birds in early summer and 1,450 birds in autumn.

Renate Brucker, Westerwaldstraße 1, 13589 Berlin

Lothar Kalbe, Am Weinberg 26, 14552 Michendorf, OT Stücken

Manfred Kroop, Zauchwitzer Straße 33, 14552 Michendorf, OT Stücken



## Einleitung

Der Brutbestand des Kranichs in Brandenburg ist seit Mitte der 1970er Jahre deutlich angestiegen (W. LIBBERT & H. LITZBARKI in RUTSCHKE 1987). Noch in den 1960er Jahren galt die Art als zwar regelmäßiger, aber spärlicher Brutvogel mit maximal 150 Brutpaaren im Land, die zusammen mit den Vorkommen in den nördlichen Bezirken der DDR die "Grenzpopulation" nach Südwesten bildete.

Offensichtlich war der Kranich auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts kaum wesentlich häufiger (BAER 1907, ECKSTEIN 1909, SCHALOW 1919). Der in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts folgende positive Bestandstrend wird auch für Mitteleuropa dokumentiert, wenngleich mit stärkerer Differenzierung in den Regionen (BAUER & BERTHOLD 1996), wobei mit einem Brutpaarbestand von maximal 4.600 gerechnet wird.

B. WILKENING in ABBO (2001) vermag den Anstieg der brandenburgischen Teilpopulation sodann ab 1968 bis 1999 auf nahezu 1.200 BP darzustellen.

Neuere belastbare Angaben bis 2003 bringt RYSLAVY (2006), der von nun mindestens 1.344 Brutpaaren ausgeht, was gegenüber den 1960er Jahren nahezu einer Verzehnfachung entspricht. Auch in der Nuthe-Nieplitz-Niederung lassen sich diese Entwicklungen nachvollziehen, wobei hier der Anstieg sogar noch steiler verlief.

## Brutbestandsentwicklung 1966 bis 2004

In der Nuthe-Nieplitz-Niederung wird seit 1966 die Bestandsentwicklung verfolgt. In den ersten Jahren beobachteten vor allem L. Kalbe und M. Kroop im Gebiet, wobei bis 1968 nur ein einziges Brutpaar, meist erfolgreich brütete. Wann die Ansiedlung erfolgte, ist nicht bekannt. Die weitere Bestandsentwicklung ist in Tab. 1 dargestellt. In die Erfassung sind die heute zum Naturschutzgebiet gehörenden und angrenzende Flächen bis Michendorf, Trebbin, Dobbrikow einbezogen. Obwohl für die ersten Jahre nur Beobachtungen aus dem Wiesen- und Verlandungsgebiet westlich des Blankensees (Wiesen am Königsgraben bei Körzin)

vorliegen, sind weitere Brutten in der Umgebung in dieser Zeit auszuschließen.

Der kräftige Anstieg der Brutpaarzahlen ab 1990 geht mit den Vernässungen der Grünlandflächen südlich von Stangenhagen (Zauchwitzer Busch und Strassgrabenniederung) nach Ausfall des Schöpfwerkes und Unterschutzstellung des Gebietes ein-

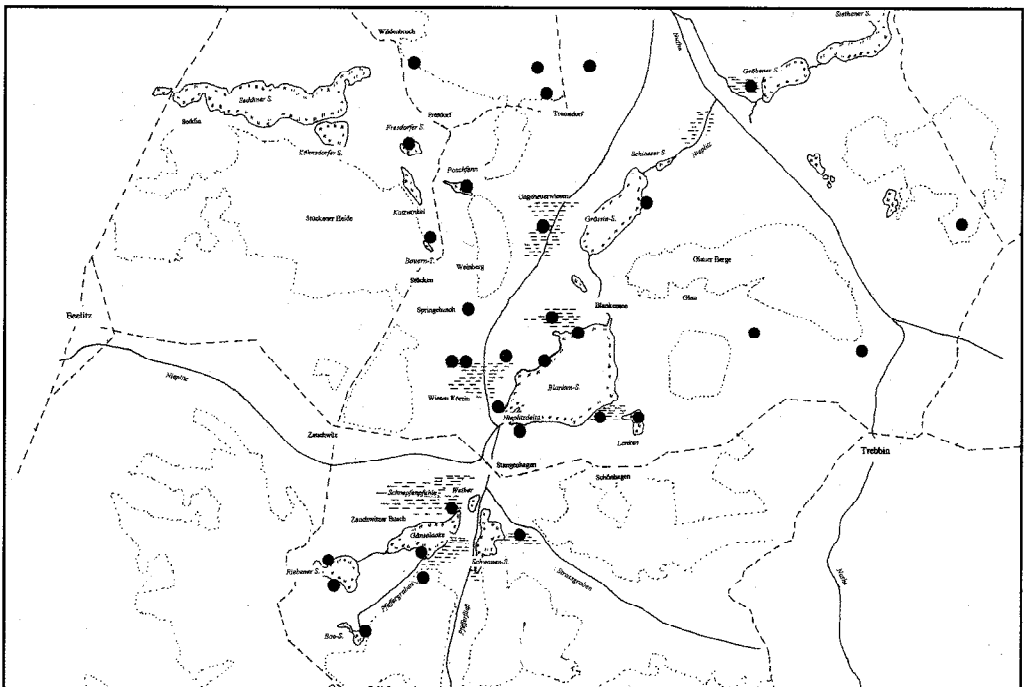
her, wobei größere permanente Flachgewässer entstanden und angrenzende Erlenbrüche stark vernässten. Insgesamt entstanden mehr als 150 ha Flachgewässer und nahezu 550 ha teils ungenutzte Wiedervernässungsflächen.

Aber bereits vorher hatten sich vor allem in den naturnahen Verlandungs- und Wiesenflächen west-

**Tab. 1:** Bestandsentwicklung des Kranichs in der Nuthe-Nieplitz-Niederung 1966-2006.

*Table 1: Common Crane population development in the Nuthe-Nieplitz lowland from 1966 to 2006.*

Jahre	Anzahl BP	Brutplätze	Beobachter
1966 – 68	1	Blankensee/Wiesen Körzin	L. Kalbe
1969	2	Blankensee/Wiesen Körzin	L. Kalbe
1970	1 – 2	Blankensee/Wiesen Körzin	M. Kroop
1971 – 77	mind. 2	Blankensee/Wiesen Körzin	L. Kalbe, M. Kroop
1978 – 85	2 – 4	Blankensee/Wiesen Körzin	L. Kalbe, M. Kroop
1986 – 89	> 4	Blankensee/Wiesen Körzin; Ungeheuerwiesen Tremsdorf	L. Kalbe
1990 – 94	> 8	Gesamtgebiet: Blankensee, Ungeheuerwiesen, Saarmund, Zauchwitzer Busch, Ribbener See, Fresdorfer See, Springebusch	M. Kroop, P. Schubert
1995	15	Gesamtgebiet, wie oben	M. Kroop
2000	17	Gesamtgebiet, wie oben, zusätzlich: Baasee, Gröbener See, Grössinsee, Glauer Tal	M. Kroop, L. Kalbe
2002	mind. 14	Gesamtgebiet, wie oben	L. Kalbe, u.a.
2003	mind. 17	Gesamtgebiet	L. Kalbe, u.a.
2004	mind. 20	Gesamtgebiet	L. Kalbe, u.a.
2005	28	Gesamtgebiet	R. Brucker, u.a.
2006	30	Gesamtgebiet	R. Brucker, u.a.



**Abb. 1:** Verbreitung der Kranichpaare 2005/06 in der Nuthe-Nieplitz-Niederung.

*Fig. 1: Distribution of Common Crane breeding pairs in the Nuthe-Nieplitz area in 2005/06.*

lich des Blankensees und in den Ungeheuerwiesen bis Tremsdorf mehrere Paare neu angesiedelt. Diese Flächen stellen bis heute die wichtigsten Brutgebiete mit der größten Siedlungsdichte dar, wobei der Bestand hier zwischen 8 und 10 Brutpaaren schwankt. Es werden Abundanzen in diesem Kerngebiet zwischen 0,09 und 0,12 BP/10 ha erreicht. Für das Gesamtgebiet der Nuthe-Nieplitz-Niederung in den o. g. Grenzen errechnet sich eine Dichte von 0,03 BP/10 ha.

## Brutbestand 2005/2006

Durch die Gewinnung einer Kranichbetreuerin (R. Brucker) konnten Brutbestand, Bruterfolg und Habitatbindung ab 2005 genauer erfasst werden (Abb. 1). So war es möglich, weitere Reviere zu finden, die möglicherweise schon in den Jahren vorher besetzt waren, aber nicht kontrolliert wurden. Vor allem die Registrierung der Jungvögel führenden Brutpaare gelang fast lückenlos. Dabei zeigte sich allerdings, dass etliche Paare ohne Erfolg brüteten, bzw. die Gelege aufgaben oder gar nicht zur Brut schritten, in einigen Fällen ganz sicher auch wegen (zunehmender?) Störungen in den Brutrevieren.

Die Analyse für das Jahr 2005 ergab: Von den anwesenden 28 Brutpaaren zogen mindestens 12 Junge (ges. 14 juv.) auf. Das ergibt lediglich eine Erfolgsrate von 43 % mit einer durchschnittlichen Nachwuchsrate von 1,17 juv./BP. Eine ganz ähnliche Situation wurde auch für 2006 registriert: Es siedelten 30 Brutpaare, zuzüglich 1-2 Revierpaare, die nicht zur Brut schritten. 15 Paare zogen 18 Jungvögel groß (Erfolgsrate 50 %, 1,2 fl. juv./BP). Meist führten die erfolgreichen Paare zunächst zwei Junge, wovon jedoch lediglich eins flügte wurde.

Vermutlich ist in der Nuthe-Nieplitz-Niederung die ökologische Kapazität mit gut 30 Brutpaaren erreicht. Bei geringem Revierabstand stören sich die Paare offensichtlich erheblich, was z.B. in einem Fall bei einer Nestentfernung von 40 m in schmalen Schilfstreifen an einem Binnengraben bei Körzin im Jahr 2006 zur Aufgabe eines Geleges führte.

## Niststandorte

Die Niststandorte in der Nuthe-Nieplitz-Niederung differieren erheblich. Deutlich favorisiert werden durch die Kraniche Erlenbrüche, Röhrichte und Verlandungsbereiche der Gewässer. Aber auch kleinflächige Schilfbestände inmitten der Feuchtwiesen, oft an Grabenrändern, kleine Heidemoore

und sogar kurzgrasige Feuchtwiesen ohne jegliche höhere Vegetation werden gelegentlich angenommen (Tab. 2). Das Spektrum der Neststandorte in der Nuthe-Nieplitz-Niederung entspricht damit den Angaben von MAKATSCH (1974) und B. WILKENING in ABBO (2001).

Die Erlenbrüche zeichnen sich im Gebiet durch hohen Wasserstand, lockere Krautschicht und teilweise lückigen Baumbestand aus. Die Nester befinden sich oft am Rande von Erlenverjüngungen oder in trockeneren Bültbereichen (*Carex*, *Deschampsia*). Im Allgemeinen sind die Brüche kaum begehbar, so dass Störungen eingeschränkt sind. Offensichtlich ist in diesen Gebieten der Bruterfolg am größten.

Die Verlandungsbereiche der Gewässer (z.B. Blankensee, Schwanensee) besitzen oft neben größeren Schilf- (*Phragmites australis*) und Rohrkolbenbeständen (*Typha* spp.) vielfältige Auflockerungen durch Weidichte, Jungerlen und Traubenkirsche mit kleinen vegetationsarmen Blänken und zahlreichen Seggenbüten.

Die dichten, fast artreinen Röhrichte (*Phragmitum*) vor allem an der Gänselaake und am Westufer des Blankensees bieten wohl immer dann günstige Nistplätze, wenn zumindest kleinflächig Wasserflächen eingestreut sind. Die inmitten der Feuchtwiesen liegenden Schilfinseln, meist an den ungemähten Grabenrändern, werden zwar offensichtlich gern von den Kranichen als Nistplätze ausgewählt, unterliegen aber wohl stärkeren Störungen, die dann zur Aufgabe der Gelege führen.

Kleine Inseln in Gewässern, z.B. Bauernteich und Katzwinkel, werden vermutlich gern als Niststandort angenommen, vor allem dann, wenn sich im Laufe der Brutzeit eine höhere Vegetation mit Schilf, Weiden und verschiedenen Krautpflanzen entwickelt. So lange allerdings, wie Besucher vom Ufer aus un-

**Tab. 2:** Nistplatzwahl des Kranichs in der Nuthe-Nieplitz-Niederung.

**Table 2:** Common Crane nest site selection in the Nuthe-Nieplitz area.

Habitat	Anzahl (n = 96)	Anteil (%)
Erlenbrüche	32	33,3
Gewässer-Verlandungsz./Weiden	14	14,6
Röhrichte der Gewässer	18	18,8
Heidemoore (Fenne)	5	5,3
Feuchtwiesen/Schlankseggen	2	2,0
Großseggenbrüche	8	8,3
Gebüschstreifen in Wiesen	4	4,1
Kleinröhrichte in Wiesen	8	8,3
Inseln in Gewässern	5	5,3

mittelbar in die Nester einsehen können, sind die Gelege stärker gefährdet, weil der brütende Altvogel regelmäßig das Nest schwimmend verlässt. So wurde das Brüten 2003 am Bauernteich abgebrochen, nachdem der Brutplatz allgemein bekannt wurde und immer wieder der Altvogel gestört worden war. Interessanter Weise brütete dann das Paar im Folgejahr erfolgreich an der selben Stelle.

Heidemoore in feuchten Senken inmitten der Kiefernforsten, oft aber randnah zu Wiesen und Feldern, werden zwar regelmäßig besiedelt, spielen aber prozentual in der Nuthe-Nieplitz-Niederung nur eine untergeordnete Rolle.

Am seltensten werden die Nester direkt in kurzgrasigen Feuchtwiesen (Schlankseggenwiesen) auf leicht erhöhten Wällen ohne jegliche höhere Vegetation angelegt, die zumindest zu Beginn der Brutzeit von allen Seiten aus einzusehen sind, im Laufe der Brutzeit aber zunehmend einwachsen. Trotzdem fallen diese Nester sehr auf, weil die eigentliche Nestfläche durchaus bis zu 2 Metern Durchmesser besitzen kann (Abb. 2). Da die Nester jedoch durch hohe Wasserstände der umgebenden Flächen relativ sicher sind, halten sich hier Verluste in Grenzen. Solche Nester erinnern sehr stark an die typischen Nistplätze verwandter Arten in den mittelasiatischen Steppen.



**Abb. 2:** Kranichnest in kurzgrasiger überstauter Seggenwiese im NSG Blankensee im Jahr 1983. Foto: L.Kalbe.

**Fig. 2:** Common Crane nest in a short-cropped, temporarily waterlogged sedge meadow in the Blankensee nature reserve in 1983.

## Rastplatzentwicklung

Seit Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts entstand im Gebiet ein kleinerer Schlafplatz mit bis zu 240 Kranichen im Frühjahr (März), bis zu 200 Nichtbrütern im Frühsommer und bis zu 1,450 Vögeln im Herbst. SIEMS (2005) nennt für Herbst 1998 am Schlafplatz im Zauchwitzer Busch (Gänse-laake) einen Bestand von ca. 560 Kranichen. In den Folgejahren schwankte die Zahl zwischen 250 und max. 800, im Herbst 2006 1.450. In Abhängigkeit vor allem wohl vom Wasserstand wechselte der Schlafplatz von den überfluteten Flächen in den Ungeheuerwiesen und in den Körziner Wiesen zu den Flachgewässern des Zauchwitzer Busches mit Gänse-laake, Schwanensee und Schnepfenpfühlen (vgl. PRANGE 2003, 2004). Vermutlich spielen auch Störungen bei der Wahl des Schlafplatzes eine Rolle, wie vor allem 2002 nachgewiesen werden konnte, als die Schlafplätze von Tag zu Tag wechselten bzw. der Bestand sich auf 3 Teilplätze aufgliedern konnte.

## Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- BAER, W. (1907): Die Brutplätze des Kranichs in Deutschland. Ornithol. Mschr. 32: 229-234, 271-275.
- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Wiesbaden.
- ECKSTEIN, K. (1909): Das Tier. In: Landeskunde der Provinz Brandenburg, I. Band. Berlin.
- MAKATSCH, W. (1974): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 1. Radebeul.
- PRANGE, H. (2003): Kranichzug, -rast und -schutz 2002. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg.
- PRANGE, H. (2004): Kranichzug, -rast und -schutz 2003. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg.
- RUTSCHKE, E. (1987): Die Vogelwelt Brandenburgs. 2. Aufl. Jena.
- RYSLAVY, T. (2006): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2003. Natursch. Landschaftspfll. Brandenb. 15: 85-92.
- SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin.
- SIEMS, K. (2005): Phänologie der Wasser- und Watvögel in der Nuthe-Nieplitz-Niederung. Festschr. 70. Geburtstag L. Kalbe. Landschaftsförderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung. Stücken.